

## Vorwort

Am 25. März 1934 fand in der Stadt Gunzenhausen ein Pogrom gegen die jüdischen Einwohner statt, bei dem bis zu 1.500 Menschen plündernd und zerstörend durch die Straßen zogen und die jüdischen Bewohner ins Gefängnis trieben. Zwei Gunzenhausener Juden kamen dabei ums Leben.

Im Staatsarchiv Nürnberg hat sich ein umfangreiches Aktenkonvolut erhalten, mit dem sich die Ereignisse beinahe lückenlos rekonstruieren lassen. Mit Hilfe der Dokumente wurde der Ablauf des Pogroms zum 70. Jahrestag im März 2004 durch das Nürnberger Institut für NS-Forschung mit Schülern des Ansbacher Platen-Gymnasiums erforscht und die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt. Einer der Schüler hat im Anschluss daran das Pogrom vor dem Hintergrund der geschichtlichen und politischen Vergangenheit Gunzenhausens, der Lebensläufe der Hauptangeklagten und des Umgangs mit dem Material nach 1945 in einer Facharbeit für den Leistungskurs Geschichte nochmals detailliert aufgearbeitet. Die Arbeit von Gunnar Beutner wurde im Frühjahr 2005 mit dem Robert-Limpert-Preis der Stadt Ansbach ausgezeichnet. Sie wird hier erstmals in überarbeiteter und gekürzter Form veröffentlicht und bildet einen gelungenen Abschluss des pädagogischen Projekts.

Da zwischen der Fertigstellung der Facharbeit und der Herausgabe dieses Heftes neue Aktenbestände erschlossen werden konnten, war es möglich, über die Begrenzungen hinaus, denen eine Facharbeit unterliegen muss, weiterführende Analysen zu präsentieren. Peter Zinke stellt in Kooperation mit dem Leiter der Nürnberger Gerichtsmedizin, Dr. Armin Steinkirchner, neue, wohl abschließende Erkenntnisse zu den bis dahin ungeklärten (Selbst-)Morden während des Palmsonntagspogroms vor. Herrn Steinkirchner nochmals vielen Dank für diese spannende interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Herausgeberin ordnet den Mord bzw. den Mordversuch an Simon und Julius Strauß vom Juli 1934 in den Kontext des reichsweiten Machtverfalls der SA im selben Jahr ein.

Wie umfangreich der Quellenbefund zu diesem Thema im Stadtarchiv Gunzenhausen ist, demonstriert Stadtarchivar Werner Mühlhäußer, der uns während des Projekts hilfreich zur Seite stand, in einem abschließenden Beitrag.

Nürnberg, November 2005

Heike Tagsold